

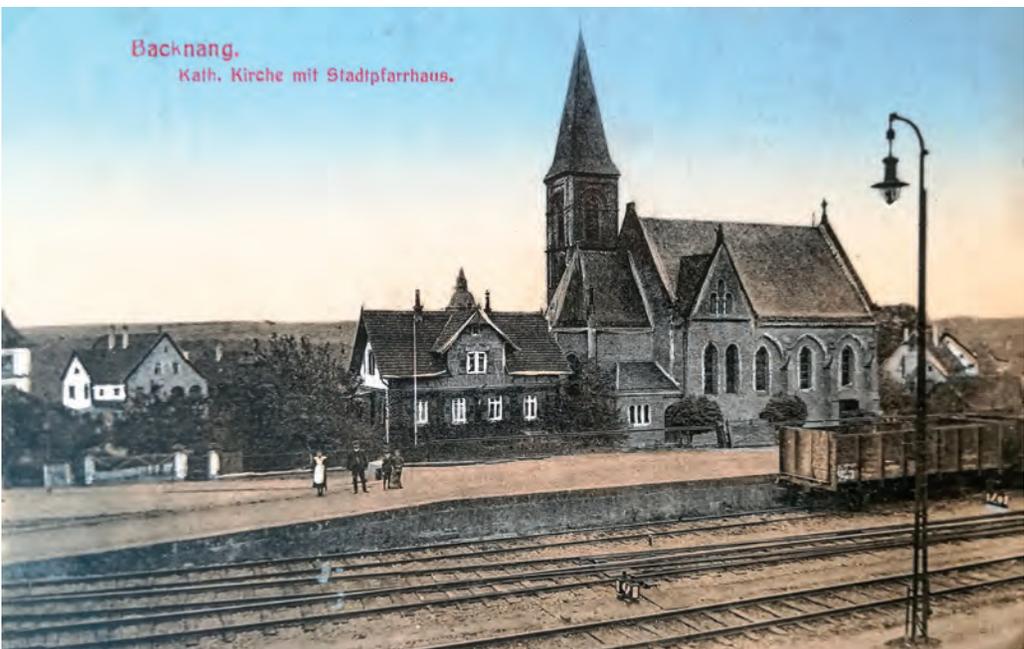
125 Jahre Sankt Johannes Baptist Backnang

Von Hildegard Bunsen

„Ich bin eines Rufenden Stimme in der Ödnis“, so zitiert der Evangelist Johannes unseren Kirchenpatron, Johannes den Täufer. Seit 125 Jahren sind nun die Glocken von St. Johannes „die Stimme eines Rufenden“. Ob die Kirche dem Täufer geweiht wurde, weil er der Schutzpatron der Gerber ist, oder weil Pfarrer Geiger, der den Kirchenbau hartnäckig vorantrieb, mit Vornamen Johann Baptist hieß? Der Backnanger Bauhistoriker Klaus J. Loderer vergrub sich zum Anlass des Jubiläums in das Diözesanarchiv. Wenn er auch die Namensfrage nicht klären konnte, so wartete er doch im Mai 2019 mit einem einzigartigen Vortrag auf. Mit historischen Bildern illustriert und höchst unterhaltsam gab er auch so manche Anekdote preis. So versuchte wohl der damalige Stadtschultheiß zu verhindern, dass der „Engelwirt“ einen Streifen seines Grundstücks als Weg zur Kirche abtrat. Die bisherige Darstellung, warum der Chor nicht Richtung Osten weist, ent-

puppte sich allerdings als Legende. Das vorhandene Grundstück war in Größe und Lage schlicht zu ungünstig, um die traditionelle Ausrichtung zu ermöglichen. In den 1940er-Jahren wurde der Altarraum so umgestaltet, wie wir ihn bis auf wenige Änderungen aus den 1960er-Jahren heute antreffen. Ein von vorn und hinten nutzbarer Altar war vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil ausgesprochen progressiv. Kirchenbänke und Orgelempore sind noch original.

Mitunter gegen erhebliche Widerstände durch Kirche, Kreis oder Kriegszeiten wurden Kirchbau und Veränderungen von den jeweiligen Pfarrern vorangetrieben, aber ohne zahlreiche Spender und sich ehrenamtlich Engagierende wäre die Johanneskirche nicht so belebt und geliebt, wie sie es seit 125 Jahren ist. Für ein besonderes musikalisches Profil sorgen seit 1982 die Kirchenmusiker, denn die damals eingerichtete A-Kirchenmusik-Stelle an St. Johannes hat



Die Kirche St. Johannes mit dem ursprünglichen Pfarrhaus (Aufnahme um 1910).

sich als überaus segensreich erwiesen. Heute ist Backnang mit der von Christiane Schulte aufgebauten Katholischen Pfarrsingschule und der Position des Regionalkantors in Person von Reiner Schulte ein musikalisches Zentrum in der Region.

Die besondere Lebendigkeit der Gemeinde rund um St. Johannes wurde in der Jubiläumswoche mehr als deutlich. Der festliche Seniorennachmittag drehte sich um das Thema „Wir feiern“, während sich tags darauf beim „Tanz in den Sommer“ mit Showeinlage die Tanzpaare drehten. Zum Festabend mit den „Vätern Stuttgarts“ gesellten sich auch die Gäste aus den Partnergemeinden von Bâcsalmàs und Annonay. Große Resonanz fand der Malwettbewerb für Kinder unter dem Motto „Male deine Kirche“. Szenische Kirchenführungen ließen das Gotteshaus auf besondere Weise erspüren. Dazu haben zahl- wie abwechslungsreiche Beiträge eine stattliche Festschrift ergeben, in der auch Klaus J. Loderer nochmals seine Exkursion in die Archive zusammenfasst.

Zum Höhepunkt der Festlichkeiten am 30. Juni 2019 bescherte Petrus wunderbarstes Sommerwetter. Der Gottesdienst wurde von Dekan Monsignore Manfred Unsin und Pfarrer Wolfgang Beck geleitet. Frau Anneliese Hecht vom Katholischen Bibelwerk übernahm in Vertretung des erkrankten Dr. Meinrad Limbeck die Festpredigt. Der Chorraum kam an seine Grenzen, denn

zum Reigen um den Altar gesellten sich neben den pastoralen Mitarbeiterinnen Carmen Walter und Daniela Mangold auch Père Jean-François Béal aus Annonay sowie Pfarrer János Bergmann und Zsolt Huszák aus Bâcsalmàs. Ökumenische Verbundenheit bezeugten Pfarrerin Sabine Goller-Braun und Dekan Wilfried Braun von der Evangelischen Kirchengemeinde sowie Pastor Alexander von Wascinski von der Methodistischen Zionskirche. Nach dem Gottesdienst mit festlicher Gestaltung durch die Pfarrsingschule und die Chorgemeinschaft gab es zahlreiche Grußworte und Gastgeschenke. Eliane Wewerka, frühere Backnangerin, überbrachte mit den Grüßen aus Annonay eine Einladung der dortigen Katholiken. Eine Delegation kam dieser Einladung im November 2019 nach, um dort eine Fauré-Messe aufzuführen. Dies erlebte Madame Wewerka leider nicht mehr. Im Gemeindehaus wurde dann bei Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Tombola, Hüpfburg und Spielstraße weitergefeiert. Für Unterhaltung sorgten Beiträge des Katholischen Kindergartens, die Preisverleihung des Malwettbewerbs und „Elefantis“, die inklusiven Rhythmusguggen aus Winnenden. Als Erinnerungsstücke an das Fest wurden Becher und Taschen mit dem Aufdruck der Kirche bereitgehalten. Das ultimative Erinnerungsstück ist allerdings der Straßenfestkrug 2019, den die Johanneskirche ziert.



Die Glocke Maria Himmelfahrt aus dem Jahr 1953.